Inhaltsverzeichnis

Vorwort	VI
Einführung	1
Teil 1: Annäherungen an eine Disziplin der Rechtswissenschaft	15
1. Kapitel: Entwicklung der deutschen Rechtsdogmatik	
seit dem 19. Jahrhundert im Überblick	16
A. Das 19. Jahrhundert	16
I. Etablierung einer Rechtsdogmatik vom positiven Recht	
II. Wirkungsmacht der Rechtsdogmatik	
III. Aufmerksamkeitsverschiebung	21
B. Von der Jahrhundertwende bis zum nationalsozialistischen Ungeist I. Ausdifferenzierung der Fächer und Infragestellungen	27
der Rechtsdogmatik	27
II. Ein Blick auf die Rechtsdogmatik im Öffentlichen Recht	
C. Entwicklung unter dem Grundgesetz	34
I. "Gewissheitsverluste" der Rechtsdogmatik	37
II. Jüngere Reformbemühungen	39
D. Fazit	42
2. Kapitel: Rechtsdogmatische Denkweisen	44
A. Einführung	44
B. Aufgaben	45
I. Ordnungsbildung	
II Rechtsanwendung und Rechtserzeugung	

		Erlernbarkeit und Handhabbarkeit des Rechtsstoffes	52 54
	IV.	Normatives Erfahrungswissen	34
C.	Das	positive Recht als Gegenstand der Rechtsdogmatik	56
	I.	Eine erste Charakterisierung	56
	II.	Maßgebliche Fragestellung	57
		Positives Recht als selbstbezügliche Ordnung	59
		Selbstbezüglichkeit des Rechts	59
		2. Keine kategoriale Grenze für das Hintergehen	
		des positiven Rechts	62
	IV.	Hinter dem positiven Recht – auf der Suche nach	
		Prädeterminanten	65
		1. Prädeterminanten aufgrund des gegenständlich-	
		ontologischen Untergrundes	66
		a) Relativistisches Verständnis	66
		b) Realistische Verständnisweisen	67
		aa) Natürliche Gegebenheiten	67 71
		bb) Normative Gegebenheiten	71 76
		Prädetermination gesellschaftlicher Praxis	77
		a) Ein normatives Korsett des Rechts	78
		b) Prädeterminanten aufgrund der vom Recht erhobenen Ansprüche.	82
		c) Prädeterminanten aufgrund der Funktionen des Rechts	90
		3. Konstitutive Ansprüche und realistische Rechtsbetrachtung a) Richtigkeitsanspruch und juridische Funktionalität	95
		als unzeitgemäße Vorstellungen	96
		b) Prädeterminanten des positiven Rechts und gesellschaftliche	
		Bestimmungsfaktoren	98
D	. Hir	ntergrundvorstellungen und -überzeugungen	99
Ε.	Ver	hältnis zur Rechtspraxis	101
		1. Vier idealtypische Haltungen gegenüber der Rechtspraxis	102
		a) Rekonstruktion der Praxis	102
		b) Erarbeitung alternativer Konzepte	102
		c) Erneuerung der Praxis – de lege lata/de lege ferenda	103
		d) Bedeutungslosigkeit gerichtlicher Praxis	106
		2. Maßstäbliche Herausforderungen	106
F.	Die	Bedeutung des Parlamentsgesetzes und das Verhältnis	
	zur	n Gesetzgeber	107
		1. Gesetz und rechtsdogmatische Kategorien	
		Gesetz und rechtsdogmansche Kategorien Gesetz und rechtlicher Maßstab	

3. Kapitel: Elemente rechtsdogmatischer Arbeitsweise	113
A. Die sog. juristische Methode	113
B. Zugänge	116
C. Charakteristika, Gebrauch und Bildung rechtsdogmatischer Sätze	119
I. Art und Status rechtsdogmatischer Sätze	120
1. Satzarten	120
2. Satzstatus	121
a) Wissenschaftstheoretisches Grundverständnis	122
b) Deskriptive und präskriptive Sätze	127
c) Wissenschaftlicher Umgang mit präskriptiven Sätzen	133 134
bb) Kohärenz als ungeeignetes Kriterium	136
cc) Wissenschaftliche Reflexionen über präskriptive Sätze	,,,,
im Herstellungsprozess	137
II. Juristische Instrumente	138
1. Rechtsprinzipien bzw. Rechtsgrundsätze	139
2. Rechtsinstitute bzw. Rechtseinrichtungen	139
3. Rechtsdogmatische Figur	139
4. Juristische Theorien bzw. Konzeptionen und Modelle	140
5. Typus	143
6. Leitbilder	144
7. Juristische Begriffe	144
III. Bildung rechtsdogmatischer Sätze	145
1. Juristische Theorien und das geschriebene Recht	145
2. Entwicklung und Anwendung rechtlicher Maßstäbe	150
3. Umgang mit außerrechtlichem bzw. nicht-juristischem Wissen	157
a) Erscheinungsformen	157
b) Rezeption und Transformation	159
Teil 2: Savignys Ordnung des positiven Rechts	161
1. Kapitel: Denkweisen	163
A. Das positive Recht als Gegenstand rechtsdogmatischer Arbeit	163
B. Methodisches Grundverständnis	170
I. Rechtserneuerung und die Verbindung zwischen Theorie	
und Praxis als Aufgaben der Rechtswissenschaft	170
II. Absolute Methodik	172
III. Anforderungen an die rechtswissenschaftliche Arbeit	175

1. Maßstäbe wissenschaftlichen Arbeitens	175
2. Maßstäbe nach Art der Aufgabe	176
a) Anforderungen an das rechtliche Verstehen	177
b) Maßstäbe für die Revision des gebräuchlichen Rechts	179
c) Maßstäbe für die Ordnung des positiven Rechts	180
d) Maßstäbe für die Beurteilung der Rechtmäßigkeit von Gesetzen	181
3. Maßstäbe nach dem Grad ihrer Verlässlichkeit	183
C. Elementare Überzeugungen	184
2. Kapitel: Arbeitsweise	186
A. Aufbau und Grundelemente des rechtsdogmatischen Gebäudes	186
I. Rechtsverhältnis als Ausschnitt sozialer Wirklichkeit	
und rechtliche Grundkategorie	188
II. Das Rechtsverhältnis als konzeptioneller Mittelpunkt	190
III. Das Zusammenspiel	193
	194
IV. Rechtsgrundsätze und Klassen	197
V. Der Systemgedanke	17/
B. Die Konstruktion von Rechtsbegriffen	198
I. Institutionelle Rechtsbegriffe	198
II. Allgemeine Rechtsbegriffe	201
1 Finführung	201
1. Einführung	201
2. Instrumente und Mechanismen der Ordnungsbildung	
a) Definition and Zergliederung	204
b) Ergänzung und Begrenzung einschließlich der Zuordnung von Rechtsinstituten	205
c) Regelbildung und Bestimmung der Rechtsfolgen	206
d) Strukturierung des Anwendungsbereichs	207
e) Verbleibende Operationen	208
3. Eigenheiten der Begriffsbildung	209
a) Konstruktion und Materialisierung	209
b) Argumentationsweise	213
c) Gefahren bei der Ausgestaltung allgemeiner Rechtsbegriffe	214
4. Zusammenfassung	215
III. Strukturierender Rechtsbegriff	215
-	
3. Kapitel: Resümee	217
Ausblick	225
Literaturverzeichnis	233
Stichwortregister	279